

DER GULLER

Sonntag, 24. Juni 2018

Eine Frage,

Herr Oliver

Der „21. Hausacher LeseLenz“ steht unter dem Motto „Sprachränder/Rändersprache“. Vom 27. Juli bis 6. Juni können Besucher auf Veranstaltungen die Vielfalt heutiger Literatur entdecken. Anne-Marie Glaser sprach mit Kurator José F. A. Oliver.

Neues beim „LeseLenz“

Warum dieses Motto?

Es sind viele Autoren zu Gast, die mit neuen Wege und er-



José F.A.

Oliver

Foto: Archiv

Oliver, privat

weiterten Formen und Inhalte von Sprache arbeiten, auch im Dialog mit anderen Künsten. Im Akustischen wie im Visuellen, die aber auch die

sogenannten „Neuen Medien“ in ihre Literatur integrieren. Das sind die „Sprachränder“. Zu den „Rändersprachen“: Wir haben einige literarische Gäste, die in kleinen europäischen Sprachen zu Hause sind, zum Beispiel im Okzitanischen, Rätoromanischen oder Walisischen.

Was gibt es an Neuerungen?

Wir haben zum ersten Mal auch das politische Sachbuch als Thema. Diese neue Reihe werden wir in Zukunft immer am Sonntagnachmittag im Rathaus anbieten – in diesem Jahr ein Buch über die Wiege unserer Demokratie in Deutschland.

Was ist ihr Highlight?

Jeder Programmpunkt ist ein „Höhepunkt“. Ich freue mich auf rund 30 Lesungen. Besonders wird sicherlich die Eröffnungsveranstaltung. Wir vergeben in diesem Jahr zum zweiten Mal den „LeseLenz“-Preis der Thumm-Stiftung für Junge Literatur. Preisträger ist Arne Rautenberg, der wunderbare Kindergedichte schreibt. Danach wird es nicht minder spannend. Es geht mit Nils Mohl und seinem Film „Es war einmal Indianerland“ um Literatur und die literarische Verfilmung. Wir sehen Filmausschnitte und hören Passagen aus seinem preisgekrönten Buch. Sie kennen sicherlich den Satz: „Das Buch hat mir besser gefallen als der Film.“ Dem wollen wir nachgehen.